

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

80 (5.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843489)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kais. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kais. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 80.

Dienstag, den 5. April 1881.

VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden fortgesetzt entgegengenommen in unserer Expedition, Moonstr. 82, von den kais. Postanstalten, sowie den Zeitungsträgern.

Neueintretende erhalten die bisher erschienenen Nr. nachgeliefert.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. April. Gestern hat Se. Maj. der Kaiser den jüngsten Sohn des ermordeten russischen Kaisers, den Großfürst Paul Alexandrowitsch, in besonderer Audienz empfangen. Der Großfürst befindet sich auf der Rückreise von Petersburg nach Rom, wo er bislang seiner Gesundheit wegen gelebt hat. Der Großfürst stattete auch dem Kronprinzen, den anderen Mitgliedern der k. Familie und dem Reichskanzler Besuche ab.

Der Bundesrath nahm in seiner Sitzung am Sonnabend die Anträge der beteiligten Ausschüsse auf Genehmigung der Anschlussmodalitäten von Altona und Wandsbeck an das Zollgebiet an, überwies die Frage über Aufbringung und budgetmäßige Behandlung der Kosten der neuen Grenze aber denjenigen Ausschüssen zur Vorberathung, welche über die bezügliche Resolution des Reichstags zu berichten haben.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die am 31. März 1880 zu Peking unterzeichnete Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Freundschafts-, Schiffsfahrts- und Handelsvertrage zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Termin für die Ratification erstreckt sich bis zum 1. December 1881. Die Convention enthält zehn Artikel und bezieht sich im Wesentlichen

auf die Zulassung deutscher Schiffe im Hafen Wusung zum Ein- und Ausladen von Kaufmannsgütern.

Das für den Fürst Bismarck mit dem 1. April zur Rüste gegangene Lebensjahr ist für denselben kein allzu ersprießliches gewesen. Die Opposition gegen die Bismarckschen „Reformen“ wurde eine stets allgemeiner. Wenn selbst Herren wie von Kardorff, von Barnbühler, Moske u. a. gegen den Kanzler — und noch dazu in einer namentlichen Abstimmung zu votiren wagten — dann gibt dies zu denken. Ob Fürst Bismarck durch solche trübe Erfahrungen sich warnen läßt, bleibt abzuwarten.

In Berlin hatt' am Abend des 1. April sich 1800—2000 ehemalige Soldaten jüdischer Religion in einer Versammlung in den Reichshallen eingefunden, um über die Zurückweisung der Angriffe auf Ehre und Pflichtgefühl der Soldaten jüdischer Religion zu berathen. Die richtige Wendung gab der Justizrath Makower der Debatte, indem er ausführte, daß der Versammlung nur anstehende, einfach zur Tagesordnung überzugehen, da bislang keine Kriegervereine sich zum Mundstücke der Verleumdung der Antisemiten gemacht haben. Diesem Gedanken stimmte die Versammlung mit großer Mehrheit zu.

Die Debatte des Reichstages über das Unfallversicherungsgesetz verdient von jedem Parteistandpunkt aus die Anerkennung, sich auf der Höhe gehalten zu haben, welche der Bedeutung des Gegenstandes entsprach. Einen ausgeprägt akademischen Charakter konnte sie gleichwohl nicht verleugnen. R. von 1¹/₂ und mehr Stunden, wie diejenigen des Abg. Bamberger und des ultramontanen Freiherrn v. Hertling, suchen der Natur der Sache ihren Schwerpunkt in der streng sachlichen Begründung oder Widerlegung der Vorlage und verzichten auf die blendende Wirkung des Moments. In den Ausführungen des Centrums-

abgeordneten eine Direction für das Verhalten seiner Partei finden zu wollen, wäre verfrüht. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Ultramontanen in dieser Frage nicht geschlossen stimmen würden; der bedingte Beifall des Abgeordneten von Hertling zu den sozialpolitischen Grundzügen des Entwurfs läßt die Thür zur Verwerfung und zur Zustimmung in gleicher Weise offen. Der Redner that alles, um den logischen Konsequenzen seiner richtigen Prämissen, die auf Verwerfung hinauslaufen, für jetzt zu entgehen. Einzelne Unbegreiflichkeiten scheinen auf das Konto specifisch ultramontaner Nationalökonomie gesetzt werden zu müssen, so z. B. als es hieß, die Versicherungslast müsse auf die Industrie abgewälzt werden. Als ob die Industrie eine sahbare physische oder juristische Person wäre! Die ebenso rückhaltlose als sachliche Kritik des Abg. Dechelhäuser, der namens der National-liberalen sprach, verfehlte nicht ihren Eindruck auf das Haus.

In Frankreich ist die Frage des Ristenfrutiniums noch immer nicht gelöst. Gambetta setzt seine autokratischen Bemühungen fort; er hält bei Banketten feierliche Reden und begibt sich jetzt sogar, begleitet von zwei Ministern, auf Reisen, um auch im Lande sein Licht leuchten zu lassen. Aber Europa kümmert sich wenig um Herrn Gambetta.

In Petersburg hat man in vergangener Woche den Anfang gemacht, zu einer gewissen Art von Constitutionalismus überzugehen. Der Kaiser ordnete eine bürgerliche Vertretung der russischen Hauptstadt an, um dem Stadthauptmann bei seinen Maßnahmen zur Seite zu stehen. Die Wahlen für diesen „zeitweiligen Rath“, bestehend aus 25 Mitgliedern und 25 Stellvertretern, hat am 1. April stattgefunden. Die erste Berathung betraf Sicherheitsmaßregeln für Petersburg. Auf allen nach der Hauptstadt führenden

sie sich angehört für Zeit und Ewigkeit und daß nichts mehr auf der Welt im Stande war, sie zu trennen.

Kurt war heute der erste auf dem Plage. Die Frühlingssonne glitzerte hell und freundlich durch den hohen Wipfel der alten Linde, ein breiter voller Sonnenschein ruhte über dem ganzen Park und ein Sauchzen und Klingeln schien durch die Welt zu zittern; aber er beachtete das alles nicht. Ungeduldig harrete er der Ankunft der Geliebten und mit langen Schritten wanderte er vor der Moosbütte hin und her.

Endlich sah er ihr helles Kleid durch die Bäume des Parks schimmern. Hastig eilte er ihr entgegen und welche Seligkeit empfand er, als er sie jetzt in seinen Armen hielt und sie mit unendlicher Liebe zu ihm aufblickte! — O, sie erschien ihm heute schöner als je. — Wie überglücklich ruhten seine Augen auf der hohen, wahrhaft königlichen Gestalt! Er hätte für sie eine Krone freudig hingeworfen, nicht nur jene schneidenden Reichthümer, die einst sein Erbtheil werden sollten.

„Dorette!“ rief er zärtlich und hielt sie fest umschlungen; er wußte weiter keine Worte, aber auf seinem männlich schönen Antlitz prägte sich deutlich die Seligkeit aus, die er empfand.

„Du hast mich schon erwartet und ich glaubte die erste zu sein“, sagte Dorothea lächelnd.

„Das bist Du immer, Dorette!“ rief er lebhaft, „aber setz' Dich zu mir auf die Bank, ich habe Dir so viel zu sagen, und deshalb ließ es mir nicht Ruhe im alten finstern Schloß.“

Sie blickte ihn mit ihren dunklen, glänzenden Augen nur fragend an und dennoch verstand er sie.

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Als der Geheimsekretär das Zimmer verließ, glänzte auf seinem gelben ausgetrockneten Gesicht eine diabolische Freude. „Sie soll an den „trauen Alkenwurm“, den „schmutzigen Tint-nischer“ denken, so lange sie ein Auge im Kopfe hat!“ murmelte er mit heimtückischem Grinsen vor sich hin.

Noch einmal geriethen Vater und Sohn heftig an einander, als der Letztere die sofortige Herausgabe seines mütterlichen Erbtheils forderte. Der Erstere weigerte sich entschieden und in noch größerer Erbitterung trennten sie sich.

Seitdem hatten Beide nicht mehr den geringsten Versuch zu einer gegenseitigen Annäherung gemacht. Kurt packte in aller Stille seine Sachen, um sofort abzureisen. Er hatte in der Residenz Bekannte und Freunde, die ihm schon die nöthigen Gelder leihen würden, um dennoch seinen Willen durchzusetzen und dann wollte er dort zu gleicher Zeit einen tüchtigen Advokaten aufsuchen, der die Herausgabe seines mütterlichen Erbtheils auf gerichtlichem Wege durchsetzen sollte.

Dem jungen Grafen fiel es in seiner leidenschaftlich erregten Stimmung nicht schwer, das Schloß und seinen alten Vater zu verlassen, wohl aber setzten der Gedanke, von der Geliebten, wenn auch nur auf wenig Wochen zu scheiden, sein Herz schon jetzt in die schmerzlichste Bewegung. Dorothea täglich zu sehen, aus ihren tiefdunklen Augen Glück und Seligkeit zu trinken, war ihm so zum Bedürfnis geworden, daß er nicht

wußte, wie er selbst diese kurze Trennung ertragen würde.

An einer zwar nicht völlig einsamen, aber dennoch weniger besuchten Stelle des Parks sahen sie sich täglich zur bestimmten Stunde. Sie saßen dann vor einer halb verfallenen Moosbütte auf der Bank, unfern vor ihnen zog sich die Landstraße hin, etwas weiter rauschte der rasche, spiegelhelle Fluß vorüber und sie konnten noch das Klappern der Räder einer Mühle hören, die derselbe zu treiben hatte.

Eine mächtige Linde überschattete die alte Hütte und die kleine Bank. Hier kamen die beiden Liebenden zusammen, um zu plaudern, ihre innigsten Gedanken auszutauschen und ihre Herzen immer mehr an einander zu fetten, unbekümmert um das rauhe, finstere Schicksal, das sich ihnen feindlich entgegenstemmen mußte. Wann hätte je eine tiefe, glühende Liebe auf die Stimme der Vernunft gehört? — und wenn es geschah, dann war die Flamme schon halb erloschen.

Warum hätte Dorothea nicht auf die Träume von Glück und Sonnenschein lauschen sollen, die Kurt vor ihr entwarf? Sie kannte den festen, unbeugbaren Charakter ihres Geliebten, daß er vor keinem Hinderniß zurückzusehen würde, und konnte sie ihm nicht all die Opfer vergelten, die er ihr zu bringen hatte? Ueberstrahlte sie nicht an Geist und Schönheit die meisten ihres Geschlechtes und war ihr Herz nicht reich genug, um den heißgeliebten Mann glücklicher zu machen, als er es je an der Seite einer gleichgültigen ebenbürtigen Gemahlin werden konnte?

In diesen beiden stolzen, feurigen Seelen tauchte niemals der schwächliche Gedanke auf von „Entsagen“, von „unüberwindlichen Hindernissen“; sie wußten, daß

Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um die nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen. Die Reisenden müssen hierbei ihr Absteigequartier angeben. Auf den Bahnhöfen wird eine polizeiliche Controle eingeführt und daselbst ankommende Personen können nur durch Vermittelung von Polizeibeamten Fuhrwerke nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der Wahlmänner wurde vorgeschlagen, daß die Mitglieder des Rathes der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser passirt, mit die Aufsicht führen. Dieser Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen. — In der Provinz sollen den Generalgouverneuren ähnliche Rätze beigegeben werden. — Am 7. April soll die Verhandlung gegen die verhafteten Nihilisten beginnen. Die Verhaftungen compromittirter Personen werden fortgesetzt. Es wurden Offiziere verhaftet, und zwar im Generalstabsgebäude, welche der Theilnahme an nihilistischen Untrieben verdächtig sind. Die angestellten Hausfuchungen sollen die Richtigkeit des Verdachts bestätigen haben. Auch von der Entdeckung einer Druckerei der Nihilisten ist die Rede, und zwar in einem der besseren Stadttheile, in der „Neuen Straße“, die auf Nowaki mündet. Das Geräusch der Presse soll durch emsige Clavier spielen Nachts zu verdienen gesucht sein, hat sich aber doch verrathen. — In den nächsten Tagen wird eine Verfügung des Einfuhrverbots von leichtentzündlichen Stoffen erlassen werden.

Im Lande der Hellenen sieht es noch immer kriegerisch aus. Die Feststellung der griechisch-türkischen Grenzlinie ist noch immer nicht gelungen. Die Votgeschaffter der europäischen Mächte (die Konstantinopolitaner rechnen sich selbst schon zu den Asiaten) berathen in Konstantinopel fortwährend, wie die Grenze festzusetzen sei; aber wenn jetzt die Pforte den Vorschlägen auch geneigt erscheint, so mangelt wieder die Zustimmung Griechenlands. Die Regierung in Athen steht vor dem Staatsbankrott; ein glücklicher Krieg könnte die leeren Kassen möglicherweise wieder füllen; aber da zum Kriegführenden bekanntlich nach Montecuculi schon von vornherein Geld, und Geld und noch einmal Geld, in diesem Falle außerdem auch noch die Unterstützung durch eine auswärtige Macht gehört, so scheint die Wahrscheinlichkeit eines orientalischen Krieges noch ziemlich gering.

Der türkische Vasallenstaat Tunis mit seinen 2 Millionen Einwohnern fängt an, eine brennende Frage zu werden, welche Italien und Frankreich möglicherweise ganz ernstlich mit einander in Conflict bringt. Jedenfalls ist man in Tunis nicht zu sehr mit Sympathien für Frankreich vollgelesen. Ein neuerlicher Vorfall droht den Ausbruch des Conflictes zu beschleunigen. Nach einer Meldung aus Constantine hat nämlich ein tunesischer Grenzstamm die an der Grenze aufgestellten Militärposten angegriffen und ihnen ein Gefecht geliefert, bei welchem ein französischer Corporal und 3 Mann getödtet wurden. Die tunesischen Grenzstämme sollen sämtlich geneigt sein, sich gegen die französischen Truppen in Algier zu erheben. Außerdem spuken in Algier auch wieder die Räuberbanden der Wüsten. Eine französische Mission unter dem Obersten Platters, welche Aufnahme für den durch

die Sahara projektirten Bahnbau machte, ist überfallen und ihre Mitglieder getödtet worden. Einem einzigen Mitglied und einem Unteroffizier mit 63 Mann von der Eskorte gelang es zwar, beim Ueberfall zu entkommen, dieselben wurden aber auf ihrer Flucht durch ihnen angebotene vergiftete Datteln auf 30 Mann reducirt und letztere selbst eingeschlossen, ohne daß Hoffnung ist, ihnen rechtzeitig zu Hilfe kommen zu können. Frankreich wird nun in Algier mit großer Machtentfaltung einen Nachzug unternehmen. Zunächst rückten Truppen aus Constantine an die tunesische Grenze, um die Krumirs, jenen Stamm, der den Einfall in Algier gemacht hat, zu züchtigen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.
Berlin, 2. April. In heutiger Sitzung erklärte der Abg. Löwe (Berlin) vor der Tagesordnung, seine kürzliche Bemerkung über die Männer, welche über ihre Ueberzeugung hinaus die Regierung unterstützen, sei nicht gegen Treitschke gerichtet gewesen. In der fortgesetzten Berathung des Unfallversicherungsgesetzes stimmt Richter (Hagen) zwar der in der Vorlage enthaltenen Idee der Arbeiterversicherung prinzipiell zu; im Uebrigen erscheine ihm die Vorlage aber bedenklich und verhängnißvoll; gleichwohl werde er an dem Versuche theilzunehmen, in der Commission den brauchbaren Kern der Vorlage herauszuschälen. Fürst Bismarck hofft, das Unfallversicherungsgesetz werde sich trotz großer Schwierigkeiten auch auf die landwirtschaftlichen Gewerbe ausdehnen lassen. Wenn im Gegensatz zum Grundgedanken der Vorlage eine Revision und Erweiterung des Haftpflichtgesetzes gefordert werde, möge man auch nur angeben, wie das anzufangen sei. Die Vorlage sei nicht socialistisch, sondern eine Forderung des praktischen Christenthums. Bismarck legt die Vorgeschichte der Vorlage dar und hält deren Realisirung für unabweisbar; man solle die Vorlage nicht aus dem Parteistandpunkte, nicht aus der Loosung: „Fort mit Bismarck“ beurtheilen, man werde dann auch finden, daß sie die Großindustrie nicht protegiere. Darauf, daß der Volkswirtschaftsrath sich der Sympathie Richters und Bambergers erfreue, habe er von vornherein nicht gerechnet. Stumm Namens der Reichspartei für die Vorlage im Prinzip, aber gegen Beitragspflicht des Reichs. Die Beiträge müßten Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausschließlich tragen. Laister, gegen den ganzen socialistischen Theil der Vorlage, erkennt den guten Kern der Vorlage nur in soweit an, als dieselbe das bestehende Haftpflichtgesetz durch das Institut der Versicherung ergänze.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. April. Das Kanonenboot „Delphin“, Commandant Capt.-Lieut. v. Trübschler u. Falkenstein, welches am 15. März cr. in Kiel in Dienst gestellt wurde, ist gestern Vormittag auf hiesiger Reede eingetroffen. Poststation für „Delphin“ ist bis auf Weiteres Wilhelmshaven. „Delphin“ verholte gestern Nachmittag von der Reede nach der Kohlenbrücke im Hafensanal. — Kanonenboot „Zuch“ verholte heute Vormittag von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen. Poststation für S. M. Corvette „Moltke“, Segelregatte „Niobe“, Briggs „Rover“ und „Unbine“ sowie Torpedodampfer „Man“ ist Kiel.

Kiel, 3. April. Die Stäbe der am 1. April in Dienst gestellten Korvette „Moltke“, Fregatte „Niobe“, Briggs „Unbine“ und „Rover“ bestehen aus:
a. Korvette „Moltke“. Kapl. z. S. Pirner (Kommandant), Kapl.-Lieut. Hartog (1. Offiz.), Kapl.-Lieut. Frhr. v. d. Goltz (Nav.-Offiz.), Kapl.-Lieut. Donner, Lieut. z. S. Hoffmeister, Sarnow, Gehrmann, Ferber, Unterlieut. z. S. Denbel, Wilde, Paschen, Peters, Stabsarzt Dr. Gärtner, Assi.-Arzt Dr. Wagner, Maich, U.-Ingenieur Beder, U.-Zahlmeister Borowski.
b. Fregatte „Niobe“. Korv.-Kapt. im Adm.-Stabe Sattig (Kommandant), Kapl.-Lieut. Dautwiz (1. Offiz.), Kapl.-Lieut. Ritter (Nav.-Offiz.), Lieut. z. S. Rüdiger, Frhr. v. Lynker, Büllers, Heyn, v. Basse, Brustatis, Stabsarzt Dr. Globig, U.-Zahlmeister Nimé.
c. Brigg „Unbine“. Korv.-Kapt. Schulze (Kommandant), Kapl.-Lieut. Kell (1. Offiz.), Lieut. z. S. Goede (Nav.-Offiz.), Lieut. z. S. Palmgrön, Kottot, Faber, Assi.-Arzt. Dr. Niemann, Zahlm.-Appl. Sondquitt.
d. Brigg „Rover“. Korv.-Kapt. v. Devezan (Commandant), Kapl.-Lieut. v. Rosen (1. Offiz.), Lieut. z. S. Wittmer (Nav.-Offiz.), Lieut. z. S. Schröder, Rindt, Kretschmann, Assi.-Arzt Dr. Dreyfing, Zahlm.-Appl. Ros.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 4. April.** In dieser Woche werden die öffentlichen Prüfungen an den hiesigen Schulen stattfinden und zwar in der Mittelschule am Mittwoch den 6. April von 8—12 Uhr Vormittags, in der Schule an der Königsstraße am selben Tage von 2—4 Uhr Nachmittags, in der Elbschule am Freitag von 8—11 Uhr früh und in der Schule zu Neuhappens ebenfalls am Freitag, Nachmittags von 1½ bis 4½ Uhr. — Es erhöht die Feuer dieser Schulkate wenn dieselben Seitens der Angehörigen der zu prüfenden Kinder recht zahlreich besucht werden.

Wilhelmshaven. Mit dem 1. April ist eine recht zweckmäßige Einrichtung für Eisenbahnreisende auf den preussischen Staatsbahnen zur Einführung gekommen, nämlich die telegraphische Vorausbestellung von Fahrbillets und Gepäckscheinen. Durch diese Einrichtung wird es solchen Passagieren, die nach einer Station zu reisen wünschen, welche mit der Abgangstation nicht in direktem Verkehr steht, gegen eine Gebühr von 50 Pf. ermöglicht, sich die ungehinderte Fortsetzung ihrer Fahrt zu sichern. Zu diesem Behufe hat der Reisende dem Stationsvorsteher der Abgangstation die zu nehmende Route nach dem Bestimmungsorte, die Wagenklasse, Anzahl der gewünschten Billets und vorhandenen Gepäcksstücke einfach anzugeben, worauf der Stationsvorsteher dem Reisenden die geeignete, genügende Zeit zur Umpackung bietende Station bezeichnen und nach dieser die gelangten Angaben als Dienstdespeche meldet. Bei Anfuhr des Zuges an dieser Station sind dem Reisenden die neuen Billets nebst Gepäckscheinen auszuhändigen und sozart, wenn irgend thunlich, an das Coupe zu bringen, letzteres namentlich, wenn die Aufenthaltzeit des Zuges auf der betreffenden Unterwegstation nur knapp bemessen ist. Inzwischen hat sich ein Beamter an den Packwagen zu begeben, um die bereits von dem Packmeister des Zuges bereit gehaltenen Gepäcksstücke neu zu bekleben; in solchen wird dafür gesorgt, daß eine etwa erforderliche Umladung richtig erfolgt. Die Vorausbestellung von Billets etc. kann im Bedürfnisfälle auf derselben Reife wiederholt werden; alle Staatsbahnstationen sind verpflichtet, desfallsigem Verlangen

„Ja, es ist endlich zum Sturm gekommen. Daß mein Papa dem heißesten Wunsche meines Herzens nicht nachgeben würde, wußte ich wohl; aber daß er selbst unritterlich genug sein würde, mir die Herausgabe meines mütterlichen Erbtheils zu verweigern, hätte ich nicht erwartet.“

„Das ist eine ungesetzliche Willkür, die sich selbst ein Vater nicht erlauben darf“, flammte Dorothea auf, die mit dem Geliebten das heiße, rasch aufwallende Blut theilte.

Ihre Wangen rötheten sich und ein ti fer Anmuth prägte sich auf ihrem schönen Antlitz aus.

„Deshalb muß ich schon morgen nach der Residenz ausbrechen. Mag das Gericht zwischen uns entscheiden, wenn es nun einmal mein Vater nicht anders will. Es ist mir peinlich, damit vor die Deffentlichkeit zu treten, aber es giebt leider keinen andern Ausweg.“

„Und warum solltest Du zurückweichen, das zurückzufordern, was von Gott und Rechtswegen Dein ist?“ entgegnete Dorothea mit großer Entschlossenheit.

„Aber ich werde wohl vier Wochen in der Residenz zurückgehalten werden, eh' ich alles in Ordnung gebracht. Ich weiß, man wird in der Zwischenzeit alle Mienen springen lassen, um Dich mir abwendig zu machen. Wirst Du auch die lange Trennung ertragen und muthig ausharren?“

„Wie kannst Du fragen, Kurt? Dir gehört meine ganze Seele, man mag mich in Stücke brechen, aber man wird mich nicht vermögen, mein Herz von dem Deinen loszureißen!“ — Ihre schwarzen, prachtvollen Augen bligten wunderbar, und um ihre blühenden Lippen zeigte sich ein außerordentlich energischer Zug, der von ihrer unbeugsamen Seele Zeugniß gab.

„Verzeihe mir!“ bat der junge Graf, „ich weiß

wohl, Dein Geist ist jedem Kampf gewachsen, und wie herrlich wird es sein, wenn wir uns endlich den Frieden errungen! So stolz, so hochgemuthet war stets das Weib meiner schönsten Träume und wie unsagbar glücklich bin ich, daß es in Dir zur vollen blühenden Wirklichkeit geworden!“

Welche Traumlüste von Glück und Seligkeit bauten die beiden Liebenden auf; sie übersprangen bereits die noch dunkle Gegenwart und senkten den Blick in eine friedliche lachende Zukunft!

Die Sonne war schon dem Untergehen nahe, als sie sich endlich trennen mußten.

„Leb' wohl, mein Leben, meine Seligkeit, mein Alles!“ rief er in höchster Bewegung und drückte ihre Hände an sein stürmisch klopfendes Herz. „Ich gehe für Dich streiten und kämpfen und unser wird der Sieg!“

„Ich vertraue Dir, wie ich mir selbst vertraue!“ entgegnete sie warm und innig. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, in überströmender Seligkeit zog er sie an sich und preßte einen Kuß auf ihre Lippen.

Dorothea wehrte ihm nicht, ihre Augen schienen sich zu feuchten, aber dann warf sie stolz den Kopf in den Nacken. „Leb' wohl, Kurt, auf glückliches Wiedersehen!“ Ihre Worte klangen hell und freudig, ihr Antlitz strahlte in seliger Gewißheit des kommenden Glückes und ruhig in gewohnter edler Haltung schritt sie davon.

Kurt sah ihr lange nach, bis der letzte Schimmer ihres hellen Gewandes zwischen den Bäumen verschwand.

Obwohl die Kammerjungfer nur mit dem größten Reid auf das „unverschämte“ und nach ihrer Meinung auch ebenso unverdiente Glück Dorotheen's blickte, hatte

sie sich dennoch bereitwillig zur Vermittlerin hergegeben und getreulich alle kleinen Briefchen und Bettelchen des jungen Grafen Dorotheen zugestellt.

Vielleicht war es der Gang zur Intrigue, der ja allen Kammerkätzchen eigen sein soll, vielleicht wollte sie sich um jeden Preis den künftigen Herrn verpflichten, genug, sie hatte stets mit großer Schlaubeit den Possillon d'amour zwischen den beiden Liebenden zu spielen gewußt.

Lina war mehrere Jahre älter als Dorothea; aber als ehemalige Nachbarskinder waren doch Beide mit einander bekannt geworden und obgleich die Besten ein gewisses Mißtrauen gegen die Kammerjungfer nicht zu überwinden vermochte, konnte sie auf die Länge ihrem einschmeichelnden, zuthunlichen Wesen nicht widerstehen. Stolge Charaktere haben ohnehin die an Schwäche grenzende Eigenthümlichkeit, daß sie ruhig Leute dulden, die sich an sie herandrängen, vielleich in dem etwas hochmüthigen Bewußtsein, sie im schlimmsten Falle wieder leicht von sich abzuschütteln.

Wie zärtlich sich auch Lina an die Jugendfreundin anzuschmiegen suchte, zur Vertrauten ihres Herzens machte sie Dorothea deshalb doch nicht. Die Besten behandelte sie nach wie vor mit vornehmer Kälte und selbst für ihre wichtigen Dienste schien sie ihr wenig Dank zu wissen; sie nahm alles entgegen, als verstände es sich von selbst.

Gerade dies Benehmen drückte vollends einen tiefen Stachel in das Herz der eiteln Kammerjungfer. Sie begann auf Dorothea einen um so schärfern Haß zu werfen, je mehr sie es äußerlich verbergen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Folge zu geben, auch wenn die betr. Stationen in einem andern Direktionsbezirk liegen.

Wilhelmshaven. In der zwischen Mars und Jupiter um die Sonne sich bewegenden Gruppe von kleinen Planeten ist vor Kurzem der 220ste Stern erster Größe entdeckt worden. Es ist dies der erste derartige Fund, welcher auf der neuen Wiener Sternwarte gelungen ist. Wir haben somit jetzt zusammen 228, oder, wenn es mit dem intermercurialen Planeten Vulcan seine Richtigkeit hat, 229 Planeten.

* **Wilhelmshaven, 4. April.** Heute Mittag nach 12 Uhr ging in der Roonstraße das Pferd eines Bierwagenfahrers durch. Unaufhaltbar stürzte das schon gewordene Thier mit dem Wagen hinter sich die Roonstraße hinab, in scharfem Bogen in die Kronprinzenstraße einlenkend. Hier ward der Fuhrmann herabgeschleudert und auch das Pferd zum Stehen gebracht. Glücklicherweise hat der Bierfahrer erhebliche Verletzungen nicht davongetragen.

* **Wilhelmshaven, 4. April.** Das gestern im Gasthof zum Mühlengarten abgehaltene Concert unserer Marinekapelle hat wiederum vielen Anhang gefunden, wie der reich gespendete B.-fall, der den einzelnen Nummern zu Theil war, bewies.

† **Belfort, 4. April.** Am Freitag Morgen wurde ein schon confirmirter Krabe, Namens B., welcher mit Brodvertragen beschäftigt war, auf dem Fußpfade zwischen der Feverschen und Wilhelmshavenerstraße plötzlich überfallen, mit einem Steine geschlagen und überhaupt auf alle Weise gemißhandelt, wobei dem Angegriffenen obendrein seine Baarschaft abhanden gekommen sein soll. Als Motiv wurde angegeben, daß die Passage des Fußpfades nicht gestattet sei. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das Nähere feststellen.

† **Belfort, 4. April.** Gestern war für Belfort hinsichtlich der Zerstreung hinlänglich gesorgt. Auf nicht weniger als 4 Stellen wurden Auktionen abgehalten, im Saale des Herrn Christelius war die Reutervorlesung des Herrn Köhler, in der Urche die Vorstellung des Herrn Director Sonnenfeld annoncirt. Wie sich denken läßt, war auf allen nicht allzu großer Zuspruch zu bemerken.

Aus der Provinz und Umgegend.

Wittmund, 1. April. In einer Versammlung von Vertretern benachbarter Gemeinden kamen die Vertreter von Wittmund, Carolinenfiel, Ardorf,

Burhave und Buttforde einstimmig dahin überein, für Errichtung eines gemeinschaftlichen Armenarbeitshauses in Wittmund zu wirken. Zur näheren Information sollen zunächst benachbarte ähnliche Anstalten befragt werden.

Ovelgönne. Schon wiederum ist von einem Brandunglück zu melden. Vorige Nacht, um 12 Uhr, brannte das Wohnhaus des Schuhmachermeisters Wönich in Frieschenmoor total nieder. Da das Feuer noch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte das Vieh noch mit genauer Noth gerettet werden. Sämmtliche Immobilien sind leider ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehung d. s. Feuers ist, wie solches gewöhnlich der Fall, nicht bekannt. Glücklicherweise hat W. sowohl Haus wie Mobilien versichert, so daß der Schaden wohl kein großer sein wird.

Vermischtes.

— Folgender Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. Ein junger Mann stand plaudernd mit seinem Freunde vor dem Käfig der Tigerin und mochte wohl im Laufe der Unterhaltung nicht darauf geachtet haben, daß er sich zu weit über die den Käfig umgebende Barriere gelehnt und daß die Tigerin schon lange ihre Augen hier auf ihn gerichtet hielt. Da auf einmal fühlte er die Tazge derselben sich mit furchtbarer Gewalt in seinen Oberarm einschlagen, welche ihm das Fleisch und die Kleidung 4—5 Zoll herabrückte. Die Bestie hatte den günstigen Augenblick benützt, und durch das Gitter hindurchschlagend, versuchte sie, den armen Menschen näher an das Gitter heranzuziehen. Dieser, welcher im gefürchtesten Augenblick seine ganze Kaltblütigkeit zusammenraffte, hielt sich mit Mühe unter dem Drucke aufrecht. Die herbeieilenden Wärter vermochten mit ihren Stöcken u. nichts gegen die rasende Bestie, als daß sie die andere Tazge dem jungen Mann vom Leibe fern hielten. Während dieser Zeit nun versuchte derselbe mit der freien Rechten die Tazge aus seinem Arme zu entfernen, welches ihm auch unter den rasendsten Schmerzen gelang. Das sich massenhaft ansammelnde Publikum brachte für die bewiesene Bravour dem vor Erschöpfung Umsinkenden ein Bravo! Die Ärzte glauben den Arm ohne Nachtheil für denselben heilen zu können.

— Die „Livadia“, die vielbesprochene in England nach dem Plane des Admirals Popoff gebaute Dicht des Kaisers von Rußland, liegt noch immer in beschä-

digtem Zustande in Ferrol und kann, da es dort an einem Dock fehlt, weder seefähig gemacht noch nach dem Schwarzen Meer gebracht werden. Es soll jetzt beabsichtigt sein, einen Holzlasten darum zu bauen, um sie transportiren zu können. Das Schiff ist bekanntlich nach einem ganz neuen System, etwa in der Form einer Steinbutte konstruirt und mit fabelhaftem Luxus und entsprechenden Kosten ausgestattet. Der das Schiff auf seiner ersten Fahrt begleitende frühere englische Marine-Inspektor E. J. Reed sprach sich seinerzeit über die Eigenschaften des Schiffes sehr günstig aus und schrieb den entstandenen Uebel einer Collision mit Wrackstücken zu; es hat sich aber gezeigt, daß einer der Uebel 10 Fuß lang und 1 Fuß breit und aus der vermurtheten Ursache nicht zu erklären ist; vielmehr scheint das Schiff in Folge seiner Konstruktion — runder, flacher Boden — bei schwerer See von selbst abgebrochen zu sein. Die Rippen und Spanten haben sich begeben und die Reparatur kann nur im Dock vorgenommen werden und wird nochmals kolossale Kosten verursachen.

— Gelbes Fieber. Die Capitäne der von Bremerhaven nach Rio de Janeiro auslaufenden deutschen Schiffe sind zufolge Mittheilung des dortigen deutschen Consuls von der Senatskommission für Schifffahrt in Bremen in Kenntniß gesetzt worden, daß in der Stadt und im Hafen Rio de Janeiro während der ersten 6 Monate des verfloffenen Jahres das gelbe Fieber epidemisch und ungleich heftiger als in den vorausgegangenen 3 Jahren hervorgetreten sei. In Folge dessen seien von Seiten der brasilianischen Gesundheitsbehörde, um rechtzeitig der Entstehung und Ausbreitung des gelben Fiebers auf den während der heißen Zeit im Hafen von Rio de Janeiro ankommenden Schiffen vorzubeugen, bereits im November 1880 die dort gegen das gelbe Fieber angeordneten sanitärischen Maßregeln, welche hauptsächlich folgende sind: Schiffe dürfen nur in einer gewissen Entfernung vom Ufer ankern, müssen ihre Ladung mittelst Leichterschiffen löschen oder einnehmen und die Schiffsmannschaft darf in der heißen Tageszeit nicht zur Arbeit herangezogen werden, — in Vollzug gesetzt seien. Den deutschen Schiffsführern dasselbe wird nun anempfohlen, sofort nach Ankunft in gedachtem Hafen sowohl rücksichtlich des zu nehmenden Ankerplatzes als auch wegen der sonst gebotenen Vorsichtsmaßregeln sich mit dem deutschen Consul in Rio de Janeiro ins Benehmen zu setzen.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der hiesigen Werft sollen diverse Materialien und zwar Bimstein, Blattgold, Benzol, Borax, Oker, Schweinefett, Stängenschmire, Glycerin, Knochenkohle, Schlemmkreide, Fischleim, Salzsäure, Schellack, Schwefelsäure, Siccativ, Spiritusvini, Scheuereine, Puzsteine, Theer, Thran u. s. w. beschafft werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 16. April ds. Js., Nachm. 5 Uhr,

beider unterzeichneten Behörde anberaunt. Die näheren Bedarfsangaben, Bedingungen nebst Offertenschema liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, sowie in den Expeditionen des Deutschen Reichsanzeigers, der Submissionszeitung „Cyclop“, des Allgemeinen Submissions-Anzeiger in Stuttgart, des Deutschen Submissions-Anzeiger in Berlin zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1 Mk. abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 26. März 1881.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Schullache.

Die öffentliche Prüfung in den hiesigen Schulen wird in dieser Woche in nachstehender Ordnung abgehalten werden:

- 1) **Mittelschule:** Mittwoch, den 6. April von 8—12 Uhr;
- 2) **Schule an der Königsstr.:** Mittwoch, den 6. April, Nachmittags von 2—4 Uhr und Donnerstag, den 7. April, von 8—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags;

- 3) **Schule im Elsf:** Freitag, den 8. April, von 8—11 Uhr;
 - 4) **Schule in Neuheppens:** Freitag, den 8. April, von 1½—4½ Uhr Nachmittags.
- Die Eltern der Kinder, sowie Freunde der Schule, werden zu den Prüfungen ergebenst eingeladen.

Gehrig, Rektor.

Verpachtung.

Herr Gutsbesitzer de Couffer läßt am **Dienstag, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr,** allerlei **Stückländereien** bei Belfort öffentlich durch Unterzeichneten verpachten. Pachtliebhaber wollen sich zeitig bei E. Zwingmann versammeln. Neuende, den 2 April 1881.
H. C. Cornelissen, Auktionator.

Verpachtung.

Der bisherige Wirth Gerdes wünscht die in meinem Hause, verlängerte Ostfriesenstraße 61, von ihm bewohnten großen **Kellerräumlichkeiten**, worin seit langen Jahren Wirthschaft mit Erfolg betrieben ist, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. abzugeben. Qualificirte Reflectanten wollen sich an mich wenden.

H. J. Tiarks.

Zu verkaufen

ein **eiserner Kochherd** mit 4 Löchern. Preis billig.
B. F. Kuhlmann, Neuheppens.

Ein junger schwarzer **Sund**, Neunjändler, Leonberger Kreuzung, ist zu verkaufen bei **Gärtner Freis Strodthoff,** Westerheide.

Selters

aus der Fabrik von G. F. Timmemann in Wittmund, stets vorräthig.
W. Athen Wwe. & Sohn, Neuheppens.

Zu verkaufen

alte **Bretter, Bauholz und Dachpappen, Schränke, Stühle, Bettstellen, Wasch- und Ringmaschine bei Wollas, Wilhelmstr. 6.**

Verzugs halber 1 Tisch, 1 mah. Waschtisch, 1 Kochherd, sowie verschiedene andere Gegenstände billig zu verkaufen bei
F. Th. Ruck, Mittelstr. 3.

Zu vermieten

zum 1. Mai **2 Unterwohnungen** an stille Bewohner.
F. Staats, Belfort, Oldenburgerstraße.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer mit Cabinet an 1 oder 2 Herrn.
Bismarckstr. 15, 2. Etage.

Zu vermieten

zwei Unterwohnungen, passend zu Läden, zum 1. Mai. Näheres bei **Gastwirth Krey, Neuestraße 10, Neuheppens.**

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. Mai
Ch. Sübner, Elsf, Marktstr. 7.

Anzuleihen

suche ich sofort auf erste Hypothek **1800—2400 Mk.** Näheres in der Expedition ds. Bl.

Die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der verlängerten **Königsstraße 20** verlegt habe.
J. H. A. Ebers.

Eine junge Wittwe empfiehlt sich zum **Waschen u. Reinmachen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Blumentisch** mit **Aquarium und Wasserfontaine** steht zum Verkauf.
Marktstraße 41.

Zum 1. Mai zu vermieten eine **Familienwohnung.**
Roonstraße 90.

Gesucht

wird umständehalber auf sofort oder Ostern ein schulfreies **Mädchen** für den Vormittag.
Frau Sophie Zwingmann, Belfort.

Auf dem Balle der 2. Comp. 2. Abtheilung ist ein **grauer Rock** abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält vom Feldwebel der Compagnie **3 Mk. Belohnung.**

Ein Reiszogel,

grau, mit rothem Schnabel, ist entflohen; gegen **5 Mark Belohnung** in der Expedition abzugeben.

Entlaufen

ist gestern in Belfort ein grauer **Wops-Sund** mit Marken Nr. 11; abzugeben gegen Belohnung Lotbringen 59.

Mieth-Contracte

sind stets zu haben bei
Th. Süß, Buchdruckerei des „Tagebl.“

Anzeige.

Uebertrage am heutigen Tage mein bisher geführtes

Bier-Geschäft

dem Herrn G. A. Pilling mit der Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf genannten Herrn übertragen zu wollen. Achtungsvoll

C. Wollatz.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, versichere ich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend eine reelle und prompte Bedienung. Bei Bedarf halte mich bestens empf. hlen.

Achtungsvoll

G. A. Pilling,

Friedrichstr. 4.

vis-a-vis der Gasanstalt.

Lefeldt's

Sacca-Kaffee,

langjährig bewährtes, gesundheitlich untersuchtes Kaffee-Zusatzmittel, zu haben à Pfund 50 Pfg. bei

C. J. Arnoldt,

H. F. Cristians,

Joh. Egberts,

G. D. Harken,

P. Heifes,

C. Wetschky.

Empfehle schönes

Kalbfleisch

pro Pfund von 30-65 Pfg. sowie Cervelatwurst, Leberwurst, Rothwurst und schön geräucherten Schinken.

Joh. Schmidt.

Pflanzkartoffeln,

frühe lange Wollen und andere Sorten, Charlotten-, Blumen- und Gemüsesamen empfiehlt

P. Giese, Augustenstr. 2.

Für die Militärdienst-Versicherung

der Bremer Lebensversicherungs-Bank

werden unter günstigen Bedingungen tüchtige, zuverlässige Vertreter gesucht. Bewerber mit guten Referenzen wollen sich an die

Militärdienst-Versicherungs-Abtheilung der Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen wenden.

Schönen frischen

Rindertalg

empfiehlt

Joh. Schmidt.

Zu verkaufen.

Forderung an M. Schwedler u. Co., Wilhelmshaven, für baare Zollausslagen auf 3 Barrel Petroleum 33,30 Mk. in dieselben. — Gebote nehme entgegen.

M. Lüschen,

Expedit der Firma G. Jhlder jr., Bremerhaven.

Zu vermieten

auf den 1. Mai 2 geräumige Oberwohnungen mit Stallraum und Gartengrund, auch kann eine davon zugleich bezogen werden.

Frau Knoop.

Alle Diejenigen, welche sich für eine regelmäßige Dampfschiffahrt von Wilhelmshaven nach den Nordseebädern Norderny und Wangerooze während der Bade-saison interessieren, werden gebeten, sich am Dienstag, den 5. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in Ernst Meyer's Restaurant einzufinden.

Großes Lager von Karlsbader Spitzen-Arbeiten,

als: Guipure-Barben, Fichus, Tücher bis zu 90 Mk. und Pelervine-Kragen empfiehlt sehr preiswerth

A. Lammers,

Bismarckstr. 59.

Frankfort's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Zentrale am Wilhelmshafen Wall- & Marktstraße.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Empfehle:

frisch geräucherten Mal u. Büdinge, Wiener Würstchen, Bumpnickel, vorzüglichen Neufchateller und Chester Käse.

E. Wetschky.

Schnittbohnen und Sauerkohl in prima Waare, sowie sämmtl. Gemüse und Früchte in Blechdosen und Gläsern.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige **Curfus in Tanz- und Anstandslehre** gleich nach Ostern seinen Anfang nimmt.

Hochachtungsvoll!

H. von der Hey.

Für Confirmanden

empfehle sämtliche Weißwaren, als: Krausen, Kragen, Barben, Garnituren, Röcke, Hosen, Schürzen u. zu staunend billigen Preisen.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

20 Mark monatlich

Pianinos

ohne Anzahlung

auf Abzahlung

Alte Instr. werden eingetauscht.

bei Cassa 10 % Rab.

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und bestempfohlene Fabrik

Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.

Preiscurant sofort gratis und franco.

Annonce.

Ein junger Mann, der die Secunda des Gymnasiums zu Jever mit Erfolg besucht hat, sucht umständehalber eine Lehrlingsstelle in einem lebhaften Colonialwaarengeschäfte.

Gest. Offerten beliebe man zu richten an A. B. Drantmann, Neuenderaltengroden.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will; dasselbe kann sofort eintreten.

Frau Langhoop, Noonstraße 15.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. ein **Laden** in bester Lage der Stadt zu sehr billigem Preise. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Erhalte von jetzt an jede Woche eine Ladung

Braunschweiger Vieh und kann für 18-20 Thlr. pro 100 Pfund davon abgeben.

Joh. Schmidt.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung**, sowie ein **Laden**. W. Beushausen, Bant, Nordstr.

Auch sind daselbst ein paar schöne **Pfauen, Hahn und Henne**, zu verkaufen.

Zu vermieten

2 **Oberwohnungen** zum 1. Mai.

P. Gralfs, Tonndiek 102.

Ich lege **Gift für Federvieh** in meinem Garten.

August Bahr, Wilts Bude.



Krieger- und Kampfgenoßen-Verein zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 6. April cr., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungs-Revision-Commission.
- 2) Vereinsabzeichen.
- 3) Entsendung eines Delegirten nach Osnabrück.
- 4) Berathung und Beschlußfassung über die Bibliothek-Satzungen.
- 5) Unterstützungs-Angelegenheit.
- 6) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshaven Schützen-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes **J. S. Cramer** versammeln sich die Schützen am Dienstag Nachmittag, den 5. April, pünktlich 3 Uhr im Vereinslokal.

Anzug: Uniform, Seitengewehr und Ueberzieher.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein

General-Versammlung am 7. April in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

- 1) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
- 2) Kenntlichnahme von den dem Verein zugewendeten Unterstützungen.
- 3) Mittheilungen betr. innere Vereinsangelegenheiten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neu-Heppens.

Dienstag, den 5. März:

Zu Saale des Herrn Ernst:

„Reuter-Recitation“

(frei aus dem Gedächtniß)

von **H. Köhler**.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Meinen Gönnern und Freunden in Wilhelmshaven u. Umgegend für freundliche Theilnahme an meinen Vorträgen den herzlichsten Dank ausdrückend, scheidet ich mit der Bitte, mir auch für nächsten Winter ihre Gunst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll **H. Köhler**.

Todes-Anzeige.

Am 31. März, Nachmittags 4 Uhr, starb mein lieber Mann und mein einziges Kind treuorgender Vater, der Gastwirt

Johann Heren Cramer,

47 Jahr 9 Monat 26 Tag alt. Die

betrübt stehe ich mit meinem unmündigen Kinde am Sarge des zu früh für uns Dahingeshiedenen und bitte um stillen Beileid. — Die Beerdigung findet am

Dienstag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Neuende statt.

Die tiefbetrübt Wittwe:

Johanne Caroline Cramer,

geb. Janssen.

Dankfagung.

Allen denen, die den Sarg unsern lieben Vaters und Schwagers, des Herrn **Heinrich Rettberg**, so schön schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere aber seinen lieben Collegen und dem Ingenieur Herrn **Nott**, sowie dem Herrn **Paff** Fromholz für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten tiefinnigsten Dank.

Louise Rettberg, als Tochter.

D. Winnemann, als Schwager.